

Verschuldung und der Untergang der Antike - Michael Hudson - Teil 2

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Colin Bruce Anthes (CBA): Willkommen zurück bei *theAnalysis* zum zweiten Teil unseres Gesprächs mit Dr. Michael Hudson zu *The Collapse of Antiquity*.

Michael Hudson (MH): Der Charakter des frühen Christentums ist meiner Meinung nach jener des Vaterunsers. „Vergib ihnen ihre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Das Christentum, insbesondere das römische Christentum, hat daraus eine Farce gemacht. Sie benutzten das Wort Sünden. „Vergib uns unsere Sünden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Gemeint war jede Art von Sünde, außer der wirtschaftlichen.

CBA: Falls Sie es noch nicht getan haben, erinnern wir Sie daran, uns zu liken, zu abonnieren und die Glocke für Benachrichtigungen zu aktivieren, damit Sie keine unserer Beiträge verpassen.

Ich möchte hier ein wenig „namedropping“ betreiben. Es macht überraschend viel Spaß, dieses Buch zu lesen, weil es kulturell so reichhaltig ist und so viele Verweise auf Philosophen, Dramatiker und Reformer enthält. Wer mit den Stücken von William Shakespeare vertraut ist, kennt vielleicht Coriolanus, wobei er hier ganz anders dargestellt wird, als jemand, gegen den die verschuldeten Armen protestierten und der sich im Grunde genommen den Feinden Roms, den Volskern, anschloss und Rom aufgrund seines Klassenbündnisses angriff. Es ging nicht um sein Volk; es war ein Klassenbündnis.

MH: Das Gleiche geschah in Griechenland unter Alkibiades, der schließlich zum Gegner Athens wurde.

CBA: Anschließend kommen wir zu Julius Caesar. Julius Caesar war, wie Sie bereits erwähnt haben, ein milder Reformierender. Ich glaube, es gab die Befürchtung, dass er - auf die Gefahr hin, zu viele zeitgenössische Vergleiche zu ziehen - möglicherweise mit einer Figur wie FDR [Franklin D. Roosevelt] vergleichbar wäre, der zunächst eine leicht reformorientierte Elite

darstellte und im Laufe der Zeit immer mehr zu einem Reformer wurde. Es gab diese Art von Angst vor Julius Caesar als jemandem, der die Situation der Wohlhabenden wirklich erleichterte, aber dass er mehr Mitgefühl für die Notlage der Massen entwickeln könnte. Etwas, das ich nicht wusste, was in dem Buch enthalten war, ist die Tatsache, dass Brutus ein Geldverleiher war, der 48 % Zinsen verlangte.

MH: Genau. Lassen Sie mich zuerst über Caesar sprechen. Er war sowohl als politischer Drahtzieher als auch als General sehr brilliant. Er lieh sich eine Menge Geld, um für ein Amt zu kandidieren, und beglich das Geld. Er war in der Lage, das politische Spiel mit einer sehr intelligenten Taktik zu spielen. Die Leute fürchteten sich vor Caesar, weil er unabhängig war, und sie wünschten sich keine unabhängigen Personen. Genau wie in der amerikanischen Demokratie ist das Letzte, was man will, ein Präsident, der unabhängig und eine Führungsperson ist. Sie wollen einen Präsidenten, der für seine Wahlkampfspender arbeitet. Genau das waren die meisten Oberhäupter in Rom. Sie waren Führer der Oligarchie, und das war die Aufgabe des Senats. Aber Caesar war unabhängig und versuchte, die Zahlungsfähigkeit der Wirtschaft als Ganzes zu erhalten. Sie wollten kein unabhängiges Oberhaupt Roms, genauso wenig wie moderne Demokratien einen unabhängigen Präsidenten haben wollten.

Caesar wurde des Königtums bezichtigt. Was taten die Könige? Die Könige erließen die Schulden und verteilten das Land neu; das war das Schimpfwort, das gegen Caesar verwendet wurde. Brutus bringt uns damit zurück zu Cicero. Cicero war zum örtlichen Oberhaupt von Sizilien ernannt worden, das damals Zypern kontrollierte. Eines Tages kamen Menschen aus Rom zu ihm und sagten: „Da du hier der Herrscher bist, haben wir dir etwas Geld geliehen. Die Sizilianer vor Ort haben sich Geld zu 42 % geliehen“. Cicero sagte: „Aber der gesetzliche Zinssatz beträgt nur 12 %. Ich soll hier der Statthalter sein, und ich soll die Rechtsstaatlichkeit vertreten. Darum geht es in meiner ganzen Rhetorik.“ Sie sagten: „Hier ist das Dokument. Was wirst du tun?“ Dann fand Cicero heraus, dass die so genannten Schuldeneintreiber in Wirklichkeit für Brutus arbeiteten, und dass es Brutus war, der den Kredit zu 42 % gewährt hatte. Als seine Eintreiber bewaffnete Wachen anforderten, um jeden zu töten, der die Schulden nicht bezahlen wollte, sich all ihr Land anzueignen und ihre Familien zu versklaven, sagte Cicero, „dass er sich deswegen äußerst miserabel fühlte.“ Er schrieb an seine Freunde: „Aber was konnte ich sonst tun?“ So viel zu Cicero.

CBA: So viel zu Cicero. Sie schreiben, dass dies vielleicht die letzte Gelegenheit für eine Reform war, die Rom wieder auf den rechten Kurs hätte bringen können. Die Ermordung von Julius Caesar war nichts Außergewöhnliches. Tatsächlich hatten sich diese Attentate seit Tiberius im Jahr 133 v. Chr. gehäuft. Stimmt das?

MH: In den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts standen sich die reichsten römischen Generäle und ein sehr beliebter Militärgeneral gegenüber, der die Unterstützung der Truppen hatte. Jeder General begann, Listen mit allen Anhängern des Gegners aufzustellen, die ermordet werden mussten. Wenn man sie ermordete, konnte man sich ihren gesamten Besitz

aneignen, oder zumindest einen Teil des Besitzes, nachdem man sie getötet hatte. Wenn man also Eigentum haben wollte, musste man den Namen desjenigen, dessen Eigentum man wollte, auf die Liste der Unterstützer des Gegners des Generals setzen. So kam es zu einem erbitterten Bürgerkrieg zwischen Marius, dem damals beliebten General, und Crassus und anderen, die die Gegenseite unterstützten.

CBA: Richtig. Ich schätze, das bringt uns zu Jesus und seinen Verweisen auf das Jubeljahr, wie Sie bereits erwähnten. Können Sie ein wenig über diese Bewegung und die Praktiken des frühen Christentums erzählen, einschließlich ihrer Praktiken in Bezug auf Wucher?

MH: Bei seiner ersten großen Predigt, von der im Lukasevangelium berichtet wird, entrollte Jesus das Buch Jesaja bis zu der Stelle, an der Jesaja das Jahr des Herrn, also das Jubeljahr, ausrief. Jesus bezeichnete dies als seine Bestimmung, als das, was er zu verkünden gekommen war. Offenbar gab es in der jüdischen Bevölkerung eine breite Unterstützung für die Wiedereinführung des Jubeljahres gegenüber der rabbinischen Schule, die es ablehnte und repräsentierte. Lukas berichtet, dass die Pharisäer Geld zu schätzen wussten, und ihre führenden Rabbiner ließen ihre Schuldner Dokumente unterschreiben. Sie liehen sich Geld und verzichteten auf ihre Rechte im Jubiläumsjahr. Genau das wollte Jesus ändern. Nachdem Jesus seine Predigt gehalten hatte, wurde ein großer Teil der Bevölkerung sehr wütend, weil sie es nicht für gerecht hielten, die Schulden zu erlassen. Die führenden jüdischen Führer gingen zum römischen Prokonsul und sagten: „Wir können ihn nicht hinrichten, aber ihr könnt es, weil er das Königtum anstrebt.“ Sie kannten das magische Schimpfwort, das den Römern nicht gefiel: Königtum. Es waren die Römer, die zustimmten, Jesus zu töten. Die Bewegung ging weit über das Christentum hinaus. Sie ging über Jesus hinaus. Das wissen wir aus den Schriftrollen, den Schriftrollen vom Toten Meer, die ich im vorangegangenen Band meiner Trilogie über die Geschichte der Schulden beschrieben habe. Ich zitiere die Schriftrollen, die so etwas wie [unhörbar 00:08:23] die Befürworter des Schuldenerlasses in der Bibel waren.

Die Entwicklung, die sich etwa im vierten Jahrhundert vollzog, betraf nicht nur Rom, sondern reichte bis nach Persien. In der gesamten antiken Welt herrschte eine Abscheu vor der Dekadenz des extremen Reichtums angesichts der extremen Armut und Knechtschaft, die sich entwickelt hatte. Diese Dekadenz führte dazu, dass vor allem die Frauen, die Ehefrauen der führenden Aristokraten, Christen wurden. Schließlich war es Konstantin, der das Christentum zur offiziellen Religion des Römischen Reiches erklärte.

Da gibt es natürlich ein Problem. Was macht man, wenn man das Christentum zur offiziellen Religion erhebt? Die Ursprünge des Christentums liegen im Jubiläumsjahr. Man erlässt die Schulden, befreit die Schuldknechtschaft, gibt ihnen das Land zurück, verteilt das Land neu, sorgt für die Unabhängigkeit der Menschen und schützt die Armen, anstatt sie zu versklaven. Man musste den ganzen Charakter des Systems ändern. Der Charakter des frühen Christentums ist meiner Meinung nach jener des Vaterunsers. „Vergib ihnen ihre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Das Christentum, insbesondere das römische Christentum, hat daraus eine Farce gemacht. Sie benutzten das Wort Sünden. „Vergib uns

unsere Sünden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Gemeint war jede Art von Sünde, außer der wirtschaftlichen.

Unter Augustinus waren es vor allem sexuelle Sünden. Plötzlich wurde der Schwerpunkt des augustinischen Christentums auf den sexuellen Egoismus gelegt, nicht auf die Wohlstandssucht der Gläubiger. Denn wenn die Führer der christlichen Kirche, die Erzbischöfe und Bischöfe, allesamt aus reichen Familien stammten, würde man sie kaum dazu bringen, ihren eigenen Reichtum zu kritisieren. Sie haben dem römischen Christentum den wirtschaftlichen und sozialen Kontext entzogen, der das frühe Christentum bestimmte. Das Ziel des Christentums war sein Antisemitismus. Das Letzte, was es wollte, waren jüdische Christen, weil sie das ursprüngliche Christentum kannten und weil es sich aus dem Judentum als Ganzem entwickelt hatte. Sie nutzten den ersten großen Vorwand, um nicht nur die Juden, sondern auch die Reformatoren zu vertreiben, was von dem wahrscheinlich bösesten Heiligen des Christentums getan wurde - obwohl man schwer sagen kann, wer der böseste ist - Kyrill von Alexandria. In Alexandria gab es eine sehr große jüdische Bevölkerung, und Kyrill organisierte große Pogrome, um die Juden und eigentlich jeden, der die heilige Schrift lesen konnte, zu töten. Die römischen Christen verabscheuten alle, die lesen konnten. Wenn man lesen konnte, las man die Bibel. Wenn man die Bibel las, wusste man von dem Konflikt. Ich glaube, die berühmteste Person, die von Kyrill getötet wurde, war Hypatia, eine Mathematikerin.

CBA: Eine der damaligen Philosophinnen, richtig?

MH: In der Tat. Er schickte seine Handlanger, Peter the Hammer, ans Meer, wo sie sie packten, Muscheln schnappten und ihr die Haut vom Körper schabten, damit keine Erinnerung zurückblieb. Das war die christliche Art des Tötens.

Zuerst ließ Kyrill einen Konsul in Ephesos das römische Militär auffordern, alle seine Gegner zu töten. Das Christentum wurde von Kyrill übernommen. Der wohlhabendste Teil des Römischen Reiches war zu dieser Zeit, im vierten und fünften Jahrhundert, Nordafrika - Ägypten und Hippo. Das alte karthagische Gebiet war die Kornkammer des Römischen Reiches; dort wurde das Getreide produziert. Die Christen dort lehnten sich gegen die Gläubiger auf. Sie widersetzten sich den Römern. Sie sagten: „Nein, was die Römer tun, ist kein Christentum.“ Rom wollte, dass sie alle ihre heiligen Bücher aushändigten, damit sie vernichtet werden konnten. Die mittelalterlichen Christen erkannten, dass es kein Christentum geben kann, wenn die Menschen die Bibel lesen können. Wenn sie die Bibel lesen, sehen sie, dass das Christentum unter dem römischen Christentum gegen alles angeht, wofür die Bibel steht. Viele der nordafrikanischen Christen weigerten sich, die heiligen Bücher auszuhändigen, und wurden daraufhin getötet.

Schließlich kam Augustinus an die Macht und unterstützte die Anhänger Roms. Es kam zu einem Bürgerkrieg, der sich über Jahrzehnte hinzog, um zu verhindern, dass die örtlichen römischen Grundbesitzer die Bevölkerung verschuldeten und versklavten. Augustinus forderte die Römer auf, ihre Kirchen abzutreten und ihm ihre Kirchen zu geben. Im Grunde

enteignete Augustinus also die christlichen Kirchen und machte sie zu seinem eigenen abweichenden Christentum - ich möchte es nicht einmal Christentum nennen, es ist eigentlich Augustinismus - in einer Welle der Gewalt.

Peter Brown, der wichtigste Autor und Historiker dieser Zeit, stellt zu Recht fest, dass Augustinus der wahre Begründer der Inquisition ist, seit die römische Kirche zur Kirche der Inquisition wurde. Davon spreche ich im dritten Band meiner Trilogie, wo ich die Kreuzzüge aufgreife. Was Rom dem Westen also vermachte, war nicht nur ein gläubigerorientiertes Recht, sondern auch ein gläubigerorientiertes Christentum. Das ist es, was Sie heute in der amerikanischen Evangelisation erleben. König Jesus wird dich reich machen. Im Wesentlichen wurde daraus das Christentum, wie es sich im Westen entwickelte.

Im 11. Jahrhundert schließlich gab es im römischen Christentum fünf Kirchen, die den Niedergang des Römischen Reiches überlebten: Antiochia, Jerusalem und Byzanz waren die wichtigsten. Das Byzantinische Reich und seine Kirche, das orthodoxe Christentum, überlebten das Römische Reich. Das orthodoxe Christentum behielt viele der Eigenschaften des ursprünglichen Christentums bei, einschließlich des Schuldenerlasses bei Ernteaussfällen durch Frost oder Kälte, die die Ernte vernichteten und zu Landverlust und Verschuldung führten. Konstantinopel war das wichtigste Bistum, zusammen mit Antiochia und Jerusalem. Rom wurde zu einem Nebenschauplatz, bis es zur normannischen Invasion in Europa kam. Rom schloss Verträge mit Wilhelm dem Eroberer in England und davor mit dem normannischen Eroberer von Sizilien. Wer das Land erobert, wird von uns gesegnet, wenn er zustimmt, dem Papst als Lehnsmann zu dienen. Die Könige von England, Sizilien und Süditalien verpflichteten sich gegenüber dem Papst, der Armeen für neue Kreuzzüge mit neuen Inquisitionen unter den Dominikanern gegen Christen organisierte, die nicht mit der römischen Führung einverstanden waren, seien es die französischen Katharer oder schließlich die Kreuzzüge, die Konstantinopel plünderten und seine Fähigkeit zerstörten, sich gegen die damalige osmanische Übernahme zu wehren.

Die meisten Menschen betrachten die westliche Zivilisation als eine Kontinuität Roms, ohne sich darüber im Klaren zu sein, dass das Reich selbst unter Augustinus einen weiteren Bruch mit dem Nahen Osten vollzog, welches weiterhin das wohlhabende, zahlungskräftige Gebiet des Reiches in Konstantinopel und dem Nahen Osten war.

CBA: Sie erklären, dass im vierten oder fünften Jahrhundert nach Christus die Vandalen einmarschierten und Hippo einnahmen. Zu diesem Zeitpunkt war die wirtschaftliche Entwicklung bereits so weit fortgeschritten, dass praktisch kein Widerstand mehr möglich war. Die Tatsache, dass sie ihre Gegner beseitigt und einen solchen Rentierstaat errichtet hatten, bedeutete...

MH: Es ist nicht einfach so, dass es keinen Widerstand gab, dass die Menschen sich auf die Seite der Vandalen stellten. Viele Kirchenmänner fragten: "Warum stellen sich die römischen Christen auf die Seite der Vandalen?" Weil sie mehr Freiheit hatten. Sie sind die Demokraten.

Sie sind dabei, den Feudalismus zu stürzen; deshalb gehen sie zu ihnen über. Die Vandalen wurden in den germanischen Stämmen bewundert, weil sie die Fortschrittlichen waren, und natürlich schlossen sich die Menschen ihnen an. Es wäre nicht möglich gewesen, dass ein paar Vandalen die riesigen Armeen Nordafrikas und des restlichen Europas übernehmen würden, wenn das Volk sie nicht unterstützt hätte.

CBA: Das stimmt. Ich möchte dies in die heutige Zeit übertragen, wobei wir natürlich schon während dieses Gesprächs eine Verbindung herstellen. Sie sagen, dass es einen beunruhigenden Trend unter den zeitgenössischen Klassizisten gibt, der die historische Entwicklung, die wir gegenwärtig durchlaufen, umgeht, und dass man wirklich dem Beispiel der neoklassischen Ökonomen folgt. Möchten Sie sich dazu äußern?

MH: Das Problem ist folgendes. Die meisten Historiker befassen sich nicht mit Wirtschaft. Sie studieren die Art der Wirtschaft, die an den Universitäten gelehrt wird, und das ist die neoliberale Wirtschaft. Die neoliberale Ökonomie studiert nicht Geschichte, denn wenn sie Geschichte studieren würde, wüsste sie, dass sich Gesellschaften aufgrund von Schulden polarisieren. Sie wüssten, was ich in *The Collapse of Antiquity* beschreibe. Sie würden erkennen, dass es keine automatischen Stabilisatoren gibt, die kein Königtum erfordern, sondern dass automatische Stabilisatoren den freien Markt bedeuten, den Markt der wohlhabenden Individuen, und dass der Markt immer eine optimale Lösung bieten wird. Man braucht keine Regulierung des Marktes. Jede Regulierung des Marktes ist schädlich. In allen früheren Zivilisationen, seit wir in der Bronzezeit das erste Mal schriftliche Aufzeichnungen gefunden haben, gab es immer einen öffentlichen Eingriff in den Markt. Die Rolle der Könige, der Kirchen und der gesamten Ideologie, die den Menschen in ihrer Religion und ihrer Politik beigebracht wurde, bestand darin, den Markt so zu gestalten, dass er das allgemeine Wirtschaftswachstum fördert. Die wichtigste Art und Weise, den Markt zu gestalten, besteht darin, zu verhindern, dass die Schuldenlast zu einer Übertragung von Arbeit und Eigentum von Schuldner auf Gläubiger führt. Man muss die Wirtschaft so frei gestalten, dass die Bürger in der Armee dienen und öffentliche Arbeiten verrichten können. Man darf nicht zulassen, dass sich eine Gläubigerklasse entwickelt.

Heute nennt man das Sozialismus. Biden wird es Autokratie nennen. Es ist aber keine Autokratie. Das ist die Ironie. Griechenland, Rom und das mittelalterliche Europa konnten nicht verhindern, dass sich die Oligarchie zu einer Finanzoligarchie und zu einer Oligarchie der Grundherrschaft entwickelte, in der die Finanziers die öffentlichen Versorgungsbetriebe in private Monopole umwandelten, um Monopolrenten zusammen mit Zinsen und Grundrenten zu erhalten. Das ist die Dynamik, die entsteht. Nicht nur, dass Wirtschaftsgeschichte aus dem Lehrplan gestrichen wurde, die meisten klassischen Historiker beginnen die Geschichte der Zivilisation mit Griechenland und Rom, als ob sie ohne diese gemischte Wirtschaft begonnen hätte, ohne die 3.000 Jahre der Bronzezeit und des späten Neolithikums, die ich im ersten Band - und vergib ihnen ihre Schulden - beschreibe.

CBA: Kann man behaupten, dass wir das Modell eines gescheiterten Staates als unser Wirtschaftsmodell übernommen haben?

MH: Ja, Sie haben es sehr treffend formuliert.

CBA: Wenn wir uns die Praktiken des Schuldenerlasses ansehen und wenn wir uns ansehen, wie die Menschen diese Grundsätze früher verstanden und sehr produktiv angewandt haben, gibt es dann irgendeinen anderen Grund als schiere politische Macht und Wahlkampfspenden? Gibt es irgendeinen Grund, warum wir dieses Thema heute nicht erfolgreich aufgreifen und die Staatsbürgerschaft, die Gleichberechtigung, zumindest ein größeres Gefühl der Gleichberechtigung, und eine produktive Wirtschaft wiederherstellen könnten?

MH: Dazu müsste man aber zunächst die Alternative definieren. Die neoklassische Wirtschaftslehre sagt, dass es keine Alternative gibt. Margaret Thatcher und Ayn Rand stellen die Wirtschaftsmodelle von heute dar. Wenn man glaubt, dass es keine Alternative gibt, dann wird man auch keine Schritte unternehmen, um eine ausgewogenere Wirtschaft zu schaffen. In diesem Sinne könnte man sagen, dass der Kampf zwischen Nordamerika und den NATO-Ländern gegen die verbleibenden 85 % der Weltbevölkerung ein Kampf zwischen einer oligarchischen Gesellschaft und einer gemischten Wirtschaft ist, die die Regierungen zur Gestaltung der Märkte einsetzen will, um allgemeinen Wohlstand und Freiheit für die gesamte Bevölkerung zu fördern.

CBA: Sie verwenden den Begriff demokratische Freiheit im Gegensatz zur oligarchischen Freiheit in Ihrem Buch.

MH: Das ist richtig. Nur scheint der Sinn der Demokratie nur dann erfolgreich zu sein, wenn man einen Staat hat, der stark genug ist, eine Finanzoligarchie daran zu hindern, die demokratischen Prinzipien zu zerstören.

CBA: Sie haben uns in diesem Gespräch sicherlich eine Menge zum Nachdenken gegeben. Ich empfehle das Buch zu lesen. Wie ich schon sagte, ist es eine autoritative Darstellung, aber es ist auch eine große Freude, es zu lesen, weil es kulturell so reichhaltig ist. Menschen, die sich für Geschichte, Drama oder Philosophie interessieren, werden feststellen, dass es ein sehr anregendes Buch ist, das man lesen sollte. Michael Hudson, vielen Dank für Ihre Anwesenheit. Es war mir ein Vergnügen. Ich danke Ihnen.

MH: Vielen Dank, dass Sie das Buch gelesen und so gut verstanden haben und es in dieser Diskussion zur Sprache bringen.

CBA: Wenn Ihnen dieser Inhalt gefallen hat, sollten Sie auf unsere Website gehen und die Spendentaste betätigen, damit wir weitere Sendungen dieser Art produzieren können. Vielen Dank fürs Zuschauen. Passen Sie auf sich auf.

ENDE